

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	VII
Einleitung. Von Elea bis Berlin	1
1. Die Metaphysik des deutschen Idealismus	1
I. <i>Die Metaphysik des deutschen Idealismus oder die Einheit des deutschen Idealismus</i>	2
II. <i>Die Metaphysik des deutschen Idealismus oder die Erbmasse der Transzentalphilosophie</i>	11
III. <i>Die Metaphysik des deutschen Idealismus oder die Erbmasse des Eleatismus</i>	14
IV. <i>Die Metaphysik des deutschen Idealismus oder der radikale Apriorismus</i> ..	17
2. Methode und Aufbau	19
3. Die Idee einer transzendentalen Logik	29
I. Logische Form und Ontologie	33
a) Logische Formen bei Kant	35
b) Objektivität und logisches Ich. Die apperzeptive Bestimmung des Urteils	39
c) Das ‚Verhältniswörtchen ist‘ oder das veritative Sein	48
d) Auf dem Weg von Vater Parmenides. Eine Ontologie des veritativ Seins	53
e) Transzendentale Logik und die Metaphysik des deutschen Idealismus	58
II. Auf dem Weg zur absoluten Reflexion	67
a) Die Logik der Geltungslogik. Strukturform	70
b) das ziellose Auge und das widerhallende Ohr der Sinnlichkeit	77
III. Zur Rekonstruktion der Metaphysik des deutschen Idealismus	94
Erstes Buch. Fichte oder die Vernichtung des Begriffs	103
1. Einleitung. Das Begreifen des Unbegreiflichen als Unbegreifliches	103
2. Programm, Methode und sprachliche Form der Wissenschaftslehre	116
I. Programm. Das logische Ich der Apperzeption in absoluter Abstraktion erfassen	117
II. Methode. Intellektuelle Anschauung oder Konstruktion der Begriffe	125
III. Kommunikation. Auf dem Weg zur ungeschriebenen Lehre	135
a) Fichtes Begriff des Begriffs	138
b) Symbolische Versinnlichung	141
c) <i>Characteristica Universalis</i>	146

d) System der Metapher	150
e) Ungeschriebene Lehre	156
3. Die Wissenschaftslehre als Reflexion auf den Herrschaftsbereich	
der logischen Form	161
I. Logik und Wissenschaftslehre	163
II. Absolute Wahrheit. Der Ansatz der <i>Wissenschaftslehre 1804-II</i>	169
III. Die Methode der <i>Wissenschaftslehre 1804-II</i>	178
a) Historische Situierung der Wissenschaftslehre.	
Vollendung der transzentalphilosophischen Geltungsreflexion	179
b) Genetisierung des Faktischen. Die Methode der <i>Wissenschaftslehre 1804-II</i>	187
c) Vernichtung des Begriffs. Genetische Evidenz in der Wahrheitslehre	190
d) Das Ende der Wahrheitslehre und die Aufgabe der Phänomenologie	196
4. Die Kritik der logischen Form	199
I. Der Begriff als Durch. Analyse der formallogischen Form	
des prädikativen Urteils	200
II. Urbegriff und Unrealität. Grundlage der Rekonstruktion	
der Strukturform	207
Exkurs. Erfahrung und objektive Realität. Die Wissenschaftslehre	
und der Standpunkt des natürlichen Denkens	212
III. Die Rekonstruktion der Strukturform als ‚framework of givenness‘	222
IV. Die Gigantomachie von Idealismus und Realismus als Überstieg	
des natürlichen Denkens	225
a) Der niedere Idealismus	227
b) Der niedere Realismus	230
c) Der höhere Realismus oder das Ansich	232
d) Der höhere Idealismus	234
IV. Das kategorische <i>Ist</i> und die <i>projectio per hiatum irrationalem</i> .	
Analyse der transzentallogischen Form aller Urteile	236
V. Die zweifache spekulative Einsicht in das Absolute	243
Exkurs. Augustinus und die Idee spekulativen Denkens	246
a) <i>Videmus nunc per speculum in aenigmate</i> . Spekulative Einsicht	
in die reine Immanenz	248
b) <i>Videmus nunc per speculum</i> . Gewissheit als Erscheinung des Absoluten	255
5. Transzentaler Eleatismus. Fichtes Ontologien des veritativens Seins	272
I. <i>alētheia</i> oder das transzendentale Feld	278
II. <i>doxa</i> oder die Erscheinung	288
a) Die fünf Standpunkte	289
b) Die kategoriale Konstitution des veridisch Seienden in der Erscheinung	295
III. Die Einheit des Systems	299
6. Der Herrschaftsbereich der logischen Form im transzentalen	
Eleatismus	306

Zweites Buch. Schelling oder das Netz der Vernunft	311
1. Einleitung. Das Werden zum Sein durch die mit der Begrenzung sich ergebenden Maße	311
2. Textgrundlage und Programm der Spätphilosophie	321
I. Textgrundlage. <i>Philosophische Einleitung in die Philosophie der Mythologie oder Darstellung der reinrationalen Philosophie</i>	323
a) Schelling, Engels und das reine Denken	324
b) Der <i>caper emissarius</i> der Schellingforschung. K.F.A. Schelling	329
II. Programm. Die Aufgabe der reinrationalen Philosophie	336
a) Von der Mythologie zur philosophischen Religion. Die Befreiung des Bewusstseins	337
b) Notwendigkeit und Freiheit in der Geschichte	343
c) Von der Dianoia zum Nous. Die absichtliche Aufhebung der <i>symploke</i>	355
3. Die Erfahrung der logischen Form. Die Potenzenlehre	361
I. Das transzendentale Ideal als rein rationale Rekonstruktion des <i>pantelōs on</i>	366
a) Der eigentümliche Begriff der reinen Vernunft. <i>to pantelōs on</i>	366
b) Kants Lehre vom transzendentalen Ideal	371
c) Der Übergang in die Potenzialektik. Aufhebung der <i>symploke</i>	385
II. Fragen der Methode. Dialektik und Noetik	394
a) Dialektik als noetische Induktion	396
b) Die aristotelische Noetik als Grundlegung einer Theorie des reinen Denkens ..	404
c) Die Theorieform des reinen Denkens	414
III. Der Gang des reinen Denkens	419
a) Die erste Potenz. -A oder das Ursubjekt	420
b) Der Übergang zur zweiten Potenz	424
c) Die zweite Potenz. +A oder das Urprädikat	430
d) Der Übergang zur dritten Potenz	432
e) Die dritte Potenz. ±A oder die Ursynthesis von Subjekt und Prädikat	435
f) Das Absolute oder die propositionalen Struktur	437
g) Das <i>anhypotheton</i> . A ⁰ oder das, was das Seiende <i>ist</i>	442
Exkurs. Die Bedeutung des ontologischen Arguments in Schellings Spätphilosophie	454
h) Das Ende des reinen Denkens und der Anfang der Wahrheit	457
4. Das Scheitern der reinrationalen Philosophie und der Übergang von negativer zu positiver Philosophie	460
I. Das Scheitern der reinrationalen Philosophie	461
II. Negative und positive Philosophie	471
5. Transzendentaler Platonismus. Schellings Ontologie des veritativten Seins ..	481
I. Logische Form und Transzendentialität	485
II. Logische Form und Zeit	490
III. Logische Form und Kosmologie	495

IV. Logische Form und Religionsgeschichte	504	
a) Vorgeschichte der Vernunft. Die <i>Philosophie der Mythologie</i>	505	
b) Ein freies Verhältnis zu Gott. Die <i>Philosophie der Offenbarung</i>	513	
V. Logische Form und Gott. Ein System der Freiheit	514	
a) Freiheit und Notwendigkeit im Übergang von A^0 zu $\neg A$, $+A$, $\pm A^1$	515	
b) Die Zirbeldrüse der göttlichen Gnade	526	
6. Der Herrschaftsbereich der logischen Form im transzentalen Platonismus	530	
Drittes Buch. Hegel oder der machthabende Begriff		533
1. Einleitung. Begreifen ist beherrschen	533	
2. Das System der reinen Vernunft	542	
I. Logik als Wissenschaft	546	
a) Gewöhnliche oder naturhistorische Logik	550	
b) Metaphysische Deduktion	555	
c) Transzendentale Logik	563	
d) Spekulative Logik	571	
II. Logik als Metaphysik	573	
a) Anaxagoras. Der Gedanke als Wesen der Welt	575	
b) Aristoteles. Die Wesenheiten der Dinge als Form, Zweck und Wirklichkeit	582	
3. Die Logik als Wissenschaft der absoluten Form	594	
I. Die Form der Wahrheit	595	
II. Der Begriff des Begriffs	602	
a) Transzendentale Deduktion. Der Begriff als ursprünglich synthetische Einheit der Apperzeption	603	
b) <i>noēsis noēseōs</i> . Der Begriff als Selbstbestimmung des reinen Denkens	620	
III. Absolute Form	640	
a) Metaphysischer Inferentialismus. Das Reich der Schatten	640	
b) ‚The framework of givenness‘. Von der Herrschaft der Negation zur absoluten Macht	656	
c) ‚Conceptus est trinitas‘ oder ‚das schönste Band‘	667	
4. Die Kritik der logischen Form	676	
I. Hegels <i>Isagoge</i> . Der logische Raum als Trinität	683	
a) Der Doppelschein als Bestimmung der Kategorien ‚das Allgemeine‘ und ‚das Besondere‘	687	
b) Das Kategorien ‚das Einzelne‘ und der Abweg der formalen Logik	692	
c) Aufhebung der Herrschaft im Übergang von genealogischer zu trinitärer Logik	698	
d) Der Begriff, bestimmte Begriffe und sogenannte ‚empirische‘ Begriffe	701	
II. Die Form der Problematizität. Das Urteil	708	
a) Apperzeption und Ur-Teilung	713	
b) Apperzeption und Identität	721	
c) Apperzeption und Apodiktizität	727	

III. Vom <i>syllogismos</i> zur <i>apodeixis</i> . Der Schluss	735
a) Der Verstandesschluss und die Kritik der formalen Syllogistik	742
b) Der Kreis der drei syllogistischen Figuren und der mathematische Schluss	749
c) Das Scheitern deduktiven Denkens und die Unhintergehrbarkeit der Vernunft	755
d) Die nicht-deduktive Begründung der deduktiven Syllogistik in den Schlüssen der Reflexion	760
e) Das schönste Band. Der disjunktive Schluss	763
f) Der logische Raum im Übergang in die Objektivität	771
5. Absoluter Idealismus. Hegels Ontologie des veritativen Seins	781
I. „Was vernünftig ist, das ist wirklich; und was wirklich ist, das ist vernünftig“	784
a) Wirklichkeit und Einzelheit	785
b) Der machthabende Begriff	788
II. „Alle Dinge sind ein ...“ Die Formen des Denkens als Formen des Seienden	791
a) „Alle Dinge sind ein Urteil“	794
b) „Alles ist ein Schluss“	798
III. Freiheit und System. Die Systemschlüsse	804
6. Der Herrschaftsbereich der logischen Form im absoluten Idealismus	813
 Schlussbetrachtung. Aus dem Schattenreich des Amenthes	817
1. Eine dreifache Vollendung der Metaphysik des deutschen Idealismus	817
I. Erstes Kriterium. Freiheit und System	818
II. Zweites Kriterium. Die Integration anderer Positionen	821
III. Schellings Hegelkritik	824
IV. Drittes Kriterium. Nun sag', wie hast du's mit dem <i>mē on</i> ?	826
2. Die Vollendung des deutschen Idealismus im machthabenden Begriff und die Krise der Macht	830
 Literaturverzeichnis	835
Namensverzeichnis	871
Sachverzeichnis	873